

Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Kiel

5. AG-Sitzung am 29.03.2017 von 17.00-19.35 Uhr im Ratsherrenzimmer des Rathauses, Fleethörn 9

Version: 2.0 | Datum: 30.03.2017 Barbara Linden-Petersen, Bettina Koch, Julia Fielitz

Projekt	Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Kiel
Thema	AG 5

Programmablauf

1.	<p>Begrüßung und Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung und Vorstellung des neuen AG-Mitglieds Dorian Bøyesen • Hinweise auf nächste Termine sowie den geplanten Besuch von Frau Türke „Bürgerbüro Mitwirkung, Wolfsburg“ zum Erfahrungsaustausch • Ablauf: Was erwartet uns heute? Was ist das Ziel für heute?
2.	<p>Was ist seit der letzten AG-Sitzung passiert?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürgerwerkstatt in der Sozialkirche Gaarden: Eindrücke der teilnehmenden AG-Mitglieder und Vorstellung der Dokumentation • Neues zur Vorhabenliste
3.	<p>Reflexion zur Halbzeit der Arbeit in der AG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie ist die Arbeit in der AG bisher für Sie gelaufen? • Wie wünschen Sie sich die gemeinsame Arbeit am Leitlinientext? <p>(Sollen die Texte von Zebralog/ der Koordinierungsstelle vorbereitet werden und in der AG darüber abgestimmt werden? Oder sollen die Texte innerhalb der AG entwickelt werden?)</p>
4.	<p>Diskussion zur „Anregung von Beteiligung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückblick: Welche Ideen zur „Anregung von Beteiligung“ hat der Leitlinienprozess bisher hervorgebracht? • Diskussion im Plenum zu offenen Fragen • Diskussion im Plenum
5.	<p>Themensammlung für den Besuch von Frau Türke/ Wolfsburg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Themen würden Sie am 16.05. gerne mit Frau Türke diskutieren und

	vertiefen
6.	Abschluss und Ausblick

1. Begrüßung und Ablauf

Julia Fielitz von Zebralog begrüßt die Teilnehmenden und stellt die Themen der heutigen Sitzung vor. Zur nächsten Arbeitsgruppensitzung am **16.05.2017 im Sitzungssaal I** des Rathauses (Eingang direkt vom Rathausplatz möglich, zurzeit noch Briefwahlbüro) wurde Frau Türke aus dem Bürgerbüro Mitwirkung, Wolfsburg eingeladen. In der heutigen Sitzung sollen für diesen Erfahrungsaustausch Themen und Fragen gesammelt werden.

Die nächste Werkstatt – Beteiligungswerkstatt für alle – wird im **Wissenschaftszentrum** am **09.06.2017** stattfinden. Die 7. Arbeitsgruppensitzung ist für den **13.07.2017** geplant und die 8. für den **27.09.2017**, jeweils wieder im Ratsherrenzimmer.

Das Thema „Vorhabenliste“ soll im Mai behandelt werden. Frau Türke kann dazu ihre Erfahrungen aus Wolfsburg schildern. Bei einem Gespräch mit den Referenten der Dezernate wurde in der letzten Woche zudem deutlich, dass zu dem Thema seitens der Verwaltung noch weitere Vorbereitungen erforderlich sind.

Zurzeit finden Absprachen zu einem Online-Dialog zu den Textbausteinen statt, der möglichst im Juni geschaltet werden soll, um über den Sommer Zeit für die Auswertung zu haben, da im September der Leitlinienentwurf fertig gestellt werden soll.

Im Online-Dialog wird der gesamte bisherige Leitlinien-Entwurf vorgestellt. Teilnehmende haben die Möglichkeit, diesen zu kommentieren, eigene Ideen einzubringen und in die Diskussion mit anderen Teilnehmenden einzusteigen. Die Moderation kann dabei gezielt auf die Kommentare und Fragen der Teilnehmenden eingehen. So können z.B. durch Nachfrage der Moderation Beiträge von Teilnehmenden konkretisiert werden.

Nach Ende des Online-Dialogs werden die Beiträge von Zebralog ausgewertet und an die AG zurückgespielt, um den Text entsprechend anzupassen.

Der Online-Dialog zielt darauf ab, dass auch andere Personen sich einbringen können, die z.B. nicht zu den Werkstätten kommen können. So können die Texte dann durch eine breite Öffentlichkeit bearbeitet werden, bevor im September die AG einen endgültigen Vorschlag für die Leitlinie erarbeitet, der dann der Ratsversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Zebralog hat durch bisherige Online-Verfahren die Erfahrung gesammelt, dass qualitativ sehr hochwertige Beiträge eingehen.

Zwei Mitglieder der AG wünschen künftig die Unterlagen in Papierform, da ihnen der Ausdruck nicht leicht möglich ist. Dies wird von der Koordinierungsstelle veranlasst werden. Außerdem wünschen alle AG-Mitglieder die Übersendung der Dokumentation der Bürgerwerkstatt in Papierform, da der Ausdruck sehr aufwändig ist.

Die Sitzungsprotokolle sollen nach einhelliger Meinung der AG nach Ablauf der einwöchigen Rückmeldefrist nach ihrer Übersendung in das Internet gestellt werden.

2. Was ist seit der letzten AG-Sitzung passiert?

Für die Bürgerwerkstatt am 9. März hatte Frau Mahajan die Sozialkirche in Gaarden als Veranstaltungsort angeboten. Daneben hatte Frau Mahajan sehr erfolgreich für den Besuch der Veranstaltung geworben und mit einer Hot-Dog-Aktion vorweg viele Besucherinnen und Besucher angesprochen. Die Koordinierungsstelle und Zebralog sind dafür sehr dankbar. Die Atmosphäre und die Ausstattung der Veranstaltungsortes hat allen Beteiligten sehr gut gefallen. Zebralog und die Koordinierungsstelle betonen, dass es für den Prozess sehr gut ist, verschiedene Veranstaltungsorte aufzusuchen und auf diese Weise auch verschiedene Menschen bzw. Zielgruppen zu erreichen.

Frau Mahajan weist darauf hin, dass gerade im Stadtteil Gaarden nicht viele Menschen via Internet und E-Mail erreicht werden können. Dort ist die persönliche Ansprache sehr wichtig und zielführender. Der Artikel in den Kieler Nachrichten vom 11.03.2017 hat dies nach Auffassung von Frau Mahajan auch gut aufgegriffen.

Frau Wiese-Krukowska hebt lobend hervor, dass auch viele der ehrenamtlich in der Sozialkirche tätigen Personen an der Werkstatt teilgenommen haben, auch wenn nicht alle sich zugetraut haben, in den Kleingruppen mitzuarbeiten. Sie hätten jedoch alle die Beiträge aufmerksam verfolgt. Die Veranstaltung sei ein gutes Beispiel für die Wichtigkeit der aufsuchenden Beteiligung. Frau Fielitz äußert sich positiv über die konkreten Ergebnisse der Kleingruppenarbeit. Die Dokumentation der Bürgerwerkstatt ist im Internet zu finden:

<http://www.kiel.de/rathaus/oeffentlichkeitsbeteiligung/veranstaltungen.php>

Zur Vorhabenliste erläutert Frau Koch, dass in der 4. AG-Sitzung mögliche Kriterien und Alternativen aus anderen Leitlinien bereits diskutiert wurden. Hierzu liegt allen AG-Mitgliedern eine Zusammenstellung von Zebralog vor, außerdem sind die Kriterien in der Übersicht enthalten, die die Koordinierungsstelle in gehefteter Form allen Mitgliedern übermittelt hatte. Die AG hatte den Wunsch nach einer Muster-Vorhabenliste und Negativliste geäußert, damit die Kriterien anhand von praktischen realen Beispielen deutlich gemacht werden. Diese konnte jedoch aus Termingründen noch nicht erstellt werden. Jetzt sollen die Kriterien mit aktuellen Beispielen für Vorhaben in Kiel aus allen Dezernatsbereichen in der kommenden Sitzung ausführlich diskutiert und mit den Erfahrungen von Frau Türke aus Wolfsburg abgeglichen werden.

3. Reflexion zur Halbzeit der Arbeit in der in der AG

Zur Reflexion anlässlich der Hälfte der geplanten Arbeitsgruppensitzungen möchte Frau Fielitz von der Arbeitsgruppe gern erfahren, wie die Arbeit in der AG aus ihrer Sicht bisher verlaufen ist und ob und wie Veränderungen / Verbesserungen gewünscht werden. Außerdem stellt Frau Fielitz die Frage zur Diskussion, ob die Textentwürfe weiterhin von Zebralog und der Koordinierungsstelle aufbereitet werden sollen oder ob die AG selbst, eventuell in kleineren Gruppenarbeiten oder jeder für sich, Texte erstellen und verändern möchte. Wichtig ist hierbei, der AG die größte Möglichkeit zu geben, die Leitlinien nach ihren Vorstellungen zu prägen.

Einige Arbeitsgruppenmitglieder berichten, dass die Menge an Arbeitsmaterial und teilweise die kurzfristige Versendung sehr fordern würden, teilweise auch überfordern können. Die von Zebralog ausformulierten Textbausteine sehen die meisten Teilnehmenden nicht als zu große Vorgaben und begrüßen diese Art der Vor- und Aufbereitung. Einige wünschen sich allerdings eine stärkere eigenständige Textarbeit.

Fünf Mitglieder der Arbeitsgruppe haben daher den Wunsch geäußert, sich außerhalb der Sitzungen zu treffen, um weiter an den Texten zu arbeiten. Gern sollte dies nicht erst am Nachmittag um 17 Uhr stattfinden, sondern tagsüber. Es sollten Extratermine (vormittags und nachmittags) für die Textarbeit für die Interessierten von der Koordinierungsstelle angeboten werden. Ein großer Teil der Teilnehmenden ist damit einverstanden, in den Sitzungen an den vorbereiteten Texten zu arbeiten.

Alle AG-Mitglieder empfinden die Stimmung und Arbeitsatmosphäre als sehr gut und kommen gern zu den Sitzungen. Vor allem die Vertreter aus der Politik weisen lediglich auf häufige Termenschwierigkeiten hin. Die entstehenden Leitlinien betrachten die AG-Mitglieder als ihre Leitlinien. Es ist den Teilnehmenden wichtig, am Ende einer AG-Sitzung greifbare Ergebnisse erzielt zu haben und einzelne konkrete Teilaspekte der künftigen Leitlinien abgearbeitet zu haben, sozusagen „Häkchen“ unter einzelne Aufgabenteile setzen zu können. Dies sollte in den kommenden Sitzungen noch mehr forciert werden.

Im Weiteren wurde angesprochen, dass es sich schwierig gestaltet, für Bürgerbeteiligungsveranstaltungen – mit einem abstrakten Thema, wie den Leitlinien – Personen zu interessieren. Die Resonanz auf Beteiligungsveranstaltungen sei häufig gering. Es wurde daher der Wunsch geäußert, dass Bürgerbeteiligung und vor allem auch die derzeitige Arbeit an der Leitlinie bekannter gemacht werden müssen.

4. Diskussion zur „Anregung von Beteiligung“

Zur Anregung von Bürgerbeteiligung liegt den AG-Mitgliedern eine Zusammenstellung der Ergebnisse aus der dritten AG-Sitzung sowie den Werkstätten vor, siehe Anlage.

Frau Fielitz erarbeitet gemeinsam mit der AG anhand des folgenden Schaubildes die Möglichkeiten, Beteiligung anzuregen:



Anfangs wird über ein Mindestalter für die Anregung von Bürgerbeteiligung diskutiert, wie dies bereits in der Politikwerkstatt geschehen ist. Hierbei wird sowohl auf die Frage der formlosen Anregung einer Beteiligung als auch die Berücksichtigung bei einer geforderten Mindestzahl von Unterschriften von unter-14-Jährigen eingegangen. Die AG spricht sich dafür aus, in keinem Fall eine Altersbegrenzung vorzusehen, da Kinder und Jugendliche denselben Anspruch auf Gehör und Beteiligung wie Erwachsene haben und die bei vorherigen Werkstätten geäußerten Bedenken hinsichtlich der Instrumentalisierung von Kindern von Großfamilien als faktisch nicht vorliegend oder relevant angesehen werden.

Zunächst wird die Möglichkeit diskutiert, Beteiligung über die Ortsbeiräte anzuregen. Hierzu ist es erforderlich, die Arbeit der Ortsbeiräte – ggf. mit Unterstützung durch die Koordinierungsstelle im Hinblick auf Bürgerbeteiligung - bürgerfreundlicher zu gestalten. Anträge der Einwohnerinnen und Einwohner – ohne Altersbegrenzung - sollten am Anfang der Sitzungen gestellt und beraten werden. Die Ortsbeiräte könnten eine Empfehlung für die Anträge aussprechen und diese an die

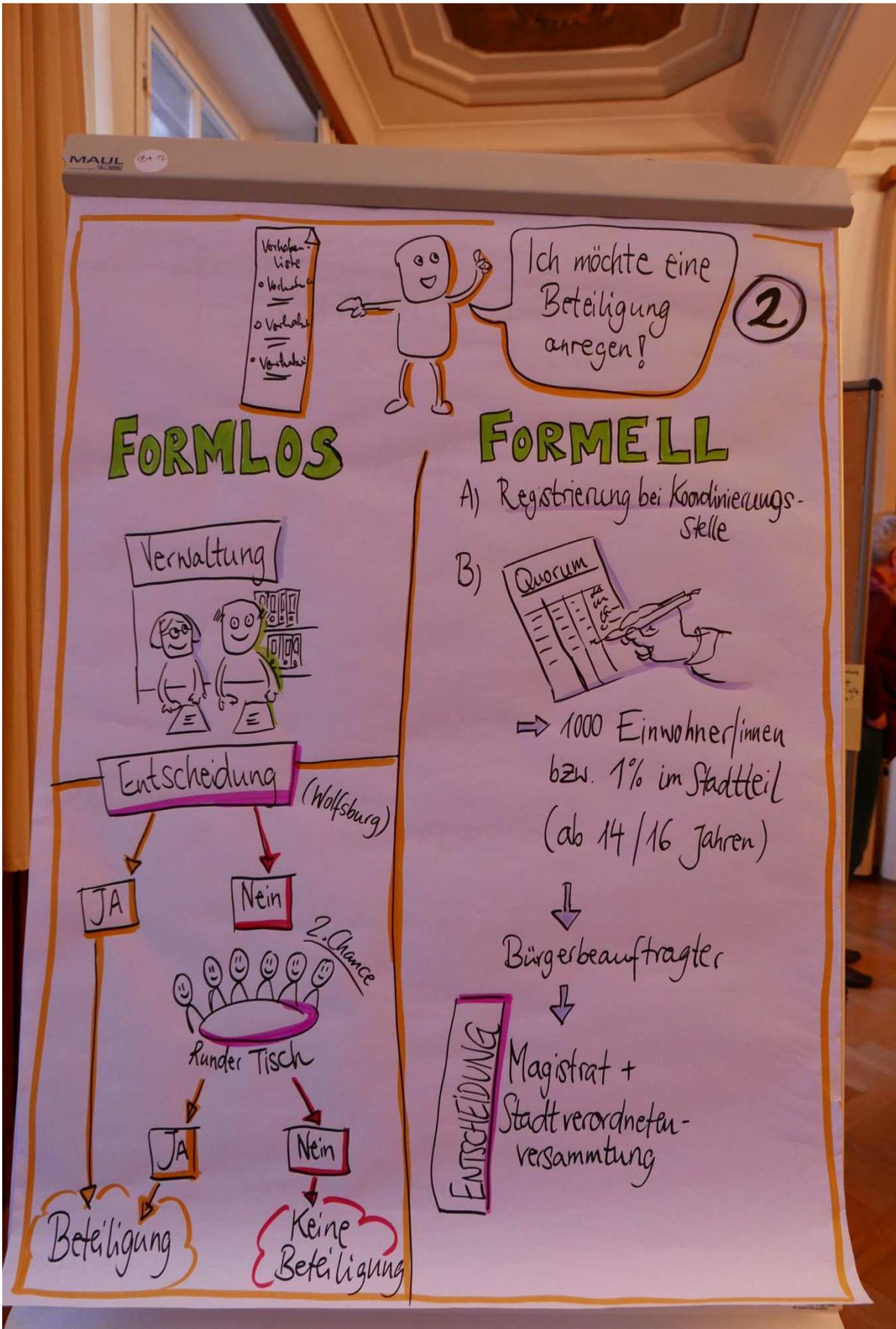
Ratsversammlung geben. Die Ratsversammlung würde die Anregung beschließen oder mit einer ausreichenden Begründung ablehnen, die auch dem Ortsbeirat mitgeteilt wird. Die endgültige Entscheidung müsste immer bei der Ratsversammlung liegen.

Folgt der Ortsbeirat dem Antrag der Einwohnerinnen oder Einwohner nicht, müsste eine Bürgerbeteiligung auch mit einer Mindestanzahl von Unterschriften beantragt werden können. Die Arbeitsgruppe entscheidet sich dafür, das zuvor verwendete Wort Quorum nicht zu nutzen, sondern an stattdessen „Unterschriftenliste“. Hier geht es allein um eine Mindestanzahl von Unterstützern. Dagegen müssen bei einem Bürgerbegehren und Bürgerentscheid zwei Stufen beschritten werden. Zum einen gibt es eine Mindestzahl, damit der Bürgerentscheid überhaupt stattfindet, danach eine Mindestanzahl von Ja- Stimmen bezogen auf die Stimmberechtigten, damit der Bürgerentscheid wirksam wird. Bei der Anregung von Beteiligung soll ein weniger formales Verfahren eingesetzt werden. Die Unterstützer des Antrages sollen auch nicht so formalistisch überprüft werden..

Eine weitere Möglichkeit der Initiierung von Bürgerbeteiligung soll über die Koordinierungsstelle erfolgen. Sie soll eine beratende Funktion übernehmen. Die Koordinierungsstelle sollte den Einwohnerinnen und Einwohnern Hilfestellung bei der Antragstellung leisten. Außerdem könnte sie – z.B. nach Abstimmung mit den Fachbereichen – auch darauf hinweisen, wenn eine Beteiligung aufgrund rechtlicher oder tatsächlicher Gründe (z.B. schon laufende Baumaßnahmen) nicht möglich ist. Zunächst wäre es nach der Meinung eines AG-Mitglieds hierzu erforderlich, die Koordinierungsstelle öffentlich besser bekannt zu machen. Auch fachlich hätte sich die Koordinierungsstelle zu möglichen Beteiligungsverfahren mit den jeweils betroffenen Ämtern abzustimmen, z.B. im Hinblick auf einzusetzende Haushaltsmittel.

Die Frage nach der Gesamtkoordination von Beteiligungsverfahren wird ebenfalls diskutiert, z.B. eine Entscheidung zu treffen, welches von mehreren denkbaren Beteiligungsverfahren bei knappen Mitteln mit Priorität durchgeführt werden soll. Da die Durchführung von Beteiligungsverfahren jedoch immer von den personellen und finanziellen Ressourcen in dem Fachbereich abhängig ist, scheint dies keine praktikable Lösung zu sein, selbst nicht bei einem Zentralbudget für Bürgerbeteiligung.

Schließlich wird von der AG befürwortet, ein weiteres Beteiligungsgremium einzurichten, wie es z.B. schon in anderen Städten gibt, siehe anliegendes Schaubild mit dem Beispiel des Runden Tisches in Wolfsburg.



Dieses sollte wie die AG dialogisch besetzt sein und über die Weiterleitung der Anträge an die Ratsversammlung entscheiden. Als Legitimation sollte die Besetzung dieses Gremiums wie die Leitlinie selbst durch die Ratsversammlung beschlossen werden. Es wird dabei an sechs Mitglieder aus Verwaltung, Politik und Bürgerschaft gedacht. Über die Zusammensetzung dieses Gremiums und über den Weg der Legitimation besteht bei den Teilnehmenden noch Beratungsbedarf. Die Koordinierungsstelle soll zur nächsten Sitzung Vorschläge erarbeiten.

Einigkeit besteht darüber, dass es mehrere Wege geben soll, Bürgerbeteiligung anzuregen.

Es folgt am Ende der Diskussion eine Abstimmung darüber, ob das heute erarbeitete Ergebnis in die Textbausteine einfließen soll: Dies wird einstimmig befürwortet.

5. Themensammlung für den Besuch von Frau Türke/ Wolfsburg

Am 16.05.2017 wird die Leiterin des Bürgerbüro Mitwirkung aus Wolfsburg als Gast in die Sitzung der AG kommen, um über ihre Erfahrungen zu berichten. Von den AG-Mitgliedern wurden die im Folgenden zitierten Fragestellungen genannt:

- Beispiele für leichte Sprache
- Wie haben Sie den Runden Tisch gewählt?
- Wie intensiv sind Sie an die Öffentlichkeit gegangen? Wie wird Bürgerbeteiligung bekanntgemacht?
- Vorhabenliste: Ab wieviel Euro geht das los?
- Gab es bei der Erarbeitung der Leitlinien in Wolfsburg eine Online-Beteiligung
- Ab wann kommt ein Vorhaben auf die Liste? ► keine „Wunschliste“
- Wie viel Zeit um eigenen Erfolg zu messen wie Leitlinien funktionieren?
- Muss es häufiger aufgefrischt werden, Bürgerinnen und Bürger zu informieren?
- Sind in Wolfsburg durch die Arbeit mit den Leitlinien neue Zielgruppen erschlossen worden?
- Wie geht die Stadtvertretung mit der Bürgerbeteiligung um? Wie die Verwaltung?

Diese Fragen sollen mit Frau Türke diskutiert werden.

6. Abschluss und Ausblick

Um 19.35 Uhr schließt Frau Fielitz die Sitzung, bedankt sich bei den Teilnehmenden für die vielen konstruktiven Beiträge und verabschiedet sich bis zum 16. Mai.